

(Vorläufiges Programm der) Fachtagung

## Diktaturforschung und Diktaturerfahrung in der Demokratie

21. Juni 2018, 9.00-18.30 Uhr, Festsaal Dülferstraße  
Zugang über Dülferstraße 1/Ecke Mommsenstraße  
01069 Dresden (Campus der TU Dresden)



**Hannah-Arendt-Institut**

für Totalitarismusforschung e.V. an der  
Technischen Universität Dresden

Das Hannah-Arendt-Institut nimmt sein 25-jähriges Bestehen zum Anlass, um Stand und Perspektiven der deutschen Forschung zu Diktaturen und Demokratien im internationalen Vergleich zu diskutieren. Im Zentrum der Fachtagung stehen „Diktaturforschung und Diktaturerfahrung in der Demokratie“.

Als Keynote zum Auftakt der Tagung trägt Lutz Niethammer (Friedrich-Schiller-Universität Jena) zum Thema *Imaginationen von System und Erfahrung. Der Totalitarismus-Begriff nach dem Kalten Krieg* vor.

Im Anschluss daran debattieren vier international besetzte Podiumsdiskussionen (Panels) folgende Grundfragen der Diktaturforschung und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung:

### **Panel I: Diktaturen denken: Genealogien – Typologien – Praktiken**

Worin unterscheidet sich autoritäre von totalitärer Herrschaft? Wird die Herkunft der Diktaturen in der Geschichtswissenschaft anders als in der Politikwissenschaft erklärt? Lässt sich in der Diktatur der Ausnahmezustand vom Alltag unterscheiden? Im Zentrum dieser Diskussion steht das Nachdenken über Genealogien von modernen Diktaturen, ihrer Durchdringung des gesellschaftlichen Alltags sowie die Notwendigkeit, sie typologisch zu vergleichen.

### **Panel II: Nach dem Memory Boom: Diktaturforschung und Geschichtspolitik in transnationaler Perspektive**

Der Aufschwung der Erinnerung in den 1990er-Jahren ist vorbei. Inwieweit haben die Entwicklungen in Deutschland zu diesem Memory Boom beigetragen und inwiefern wurden sie von internationalen Trends beeinflusst? Ist die Rede von den Deutschen als „Weltmeister der Vergangenheitsbewältigung“ nur publizistische Dichtung oder ein Stück deutsch-deutscher Wahrheit? Diese Fragen lassen sich nur in einer vergleichenden Perspektive beantworten. In diesem Panel wollen wir ausloten, ob und wie der heutige wissenschaftliche und gesellschaftliche Umgang mit der jüngsten Vergangenheit in eine transnationale Erinnerungskultur eingebettet ist.

### **Panel III: Diktaturerfahrungen der „Provinz Europa“: im Blick der Anderen**

Europäische Narrative diktatorischer Vergangenheiten reflektieren nur in Ausnahmefällen Europas Präsenz in anderen Weltregionen. Zugleich sind sie, ob als Vorbild oder als Negativfolie, Bezugspunkte für den Umgang mit überwundenen Diktaturen und Bürgerkriegen in Ländern des globalen Südens. Worin unterscheiden sich die Lehren aus der gewaltsamen Vergangenheit bei „uns“ von denen der „Anderen“? Überwiegen die Gemeinsamkeiten oder die Unterschiede? Wer kann von wem lernen, und wer will dies tun? Diese Diskussion lädt dazu ein, die Überwindung von Diktaturen und ihre Aufarbeitung in globalgeschichtlicher Perspektive zu diskutieren.

## **Panel IV: Autokratie, Populismus, „souveräne Demokratie“: wohin mit der Totalitarismus- und Diktaturforschung?**

Die Forschung tut sich schwer damit, die Grauzonen zwischen Demokratie und Diktatur zu definieren. Obwohl die verschiedenen Theorien des Populismus und der Autokratie viele Dimensionen des Problems beleuchten, bleibt sein Kern nach wie vor unscharf. Neue Selbstbezeichnungen wie „souveräne“ oder „illiberale Demokratie“ verstellen zudem den Blick für das Wesen der demokratischen Gesellschaftsordnung, denn würde eine „nicht-souveräne“ Demokratie diese Bezeichnung noch verdienen? Sind Liberalität und Demokratie nicht untrennbar? Wir wollen in diesem Panel diskutieren, mit welchen grundsätzlich neuartigen Herausforderungen Totalitarismus- und Diktaturforschung heute konfrontiert sind und welche Zukunftsstrategien sie entwickeln sollten.

### **Programm:**

- 9.00 Uhr      Grußwort  
                  Thomas Lindenberger (Direktor des Hannah-Arendt-Instituts)
- 9.05 Uhr      Keynote und Diskussion  
                  Lutz Niethammer (Friedrich-Schiller-Universität Jena):  
                  *Imaginationen von System und Erfahrung.*  
                  *Der Totalitarismus-Begriff nach dem Kalten Krieg*  
                  Moderation: Francesca Weil (Hannah-Arendt-Institut)
- 10.00 Uhr     **Panel I:**  
                  **Diktaturen denken: Genealogien – Typologien – Praktiken**  
                  Impulsreferat: Uwe Backes (Hannah-Arendt-Institut)  
                  Ralph Jessen (Universität zu Köln)  
                  Mary Fulbrook (University College London)  
                  Silke Satjukow (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)  
                  Moderation: Günther Heydemann (Hannah-Arendt-Institut)
- 11.30 Uhr     Kaffeepause
- 12.00 Uhr     **Panel II:**  
                  **Nach dem Memory Boom: Diktaturforschung und Geschichtspolitik in transnationaler Perspektive**  
                  Impulsreferat: Ulrike Jureit (Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft u. Kultur)  
                  Mike Schmeitzner (Hannah-Arendt-Institut)  
                  Guillaume Mouralis (Centre Marc Bloch Berlin)  
                  Ekaterina Makhotina (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)  
                  Moderation: Alfons Kenkmann (Universität Leipzig)
- 13.30 Uhr     Mittagspause

- 15.00 Uhr **Panel III:**  
**Diktaturerfahrungen der „Provinz Europa“: im Blick der Anderen**  
Impulsreferat: You Jae Lee (Eberhard Karls Universität Tübingen)  
Dirk Moses (University of Sydney)  
Julia Schulze Wessel (Universität Leipzig)  
Frank Schubert (Universität Zürich)  
Moderation: Dagmar Ellerbrock (Technische Universität Dresden)
- 16.30 Uhr Kaffeepause
- 17.00 Uhr **Panel IV:**  
**Autokratie, Populismus, „souveräne Demokratie“: wohin mit der Totalitarismus- und Diktaturforschung?**  
Impulsreferat: Michal Kopeček (Institut für Zeitgeschichte, Prag/ Imre Kertész Kolleg Jena)  
Juliane Fürst (University of Bristol)  
Konrad Jarausch (University of North Carolina at Chapel Hill)  
Ellen Bos (Andrássy Universität Budapest)  
Moderation: Klaus-Dietmar Henke (Technische Universität Dresden)
- 18.30 Uhr Schlusswort  
Thomas Lindenberger (Hannah-Arendt-Institut)